

DLRG-Rettungstaucher sägten und bohrten im Effelder Waldsee

Handwerkliches Arbeiten unter Wasser trainiert

WASSENBERG. Zweimal jährlich findet eine große Einsatzübung der DLRG-Rettungstaucher statt. So hatten sich wieder insgesamt zwölf Taucher angemeldet, um am Effelder Waldsee verschiedene Rettungsübungen zu trainieren. Bereits im Vorjahr war der Waldsee Schauplatz dieser Einsatzübung. Vor einem Jahr hieß der Schwerpunkt „Suchtauchen von einem Boot“.

„Telefon“ zum Leinenführer

Da die Übungen jedesmal verschieden sind, ging es jetzt mehr um die Zusammenarbeit von Tauchern und Leinenführern und um handwerkliche Geschicklichkeit im Wasser. Bevor die Taucher sich aber in die „Fluten“ des Waldsees stürzten, erklärte Andreas Benz, Bezirksbeauftragter der DLRG

für die Taucher und gleichzeitig Einsatzleiter an diesem Tag, die Aufgaben und gab einige Sicherheitshinweise. Insgesamt drei Prüfungen warteten auf die Taucher. Zuerst griff man zum „Tauchertelefon“. Hier bekommt der Taucher eine Sprechkapsel, die in der Nähe des Ohrs angebracht wird. Darüber kann er seinen Leinenführer hören und gleichzeitig mit ihm sprechen.

Der Leinenführer hat ebenfalls eine solche Sprechkapsel und hält ständig Kontakt zum Taucher, der im übrigen eine verdunkelte Maske trägt, also nichts sieht und vollkommen von den Anweisungen, die er von außen bekommt, abhängig ist. Der Leinenführer hat die Aufgabe, den Taucher zu dirigieren und auch zu überwachen, falls Schwierigkeiten auftreten.

Für den Taucher besteht die große Schwierigkeit darin, sich im Wasser, ohne etwas zu sehen, zurecht zu finden.

Bei der zweiten Übung galt es, unter Wasser zu arbeiten. So mußten die Taucher einen Schraubstock montieren, Holz und Eisen durchsägen und Löcher bohren. Auf diese Weise sollten die Taucher ihre handwerklichen Fähigkeiten unter Wasser entwickeln, da dort die Bewegungsläufe ganz anders seien, erklärte Andreas Benz. Die Stromversorgung komme dabei von oben über einen Generator, der auf Verlangen eingeschaltet werde. Solche Arten von Arbeiten seien zum Beispiel, so erzählt Benz, beim letzten Hochwasser in Köln erforderlich geworden, als DLRG-Taucher einen Öltank absperren mußten. Bei der drit-



Ins kalte Wasser des Effelder Waldsees stiegen die DLRG-Rettungstaucher ab, um ihre Geschicklichkeit in der Tiefe zu erproben.

RP-Foto: Zurmahr

ten Übung mußte der Taucher mit einem Hebesack eine w-förmige Strecke mit Höhenunterschied zurücklegen. Ziel war es, den Hebesack richtig zu kontrollieren und entsprechend von Höhe und Verlauf der Wegstrecke Luft zuzugeben oder abzulassen. Bei

einer solchen Einsatzübung werden, sagte Andreas Benz, immer ganz spezielle Dinge trainiert. Grundübungen wie das Tauchen, entlang einer Leine zum Beispiel, müßten beim normalen Übungstauchen eingeprägt werden.

MARKUS PEGGEN